

Das neue Wappen der politischen Gemeinde Lengwil

Autor(en): **Rüegg, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum**

Band (Jahr): **116 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-745760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das neue Wappen der politischen Gemeinde Lengwil

HANS RÜEGG

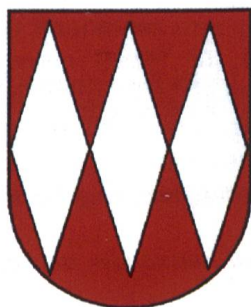


Abb. 1
Wappen der früheren
Ortsgemeinde Oberhofen
bei Kreuzlingen



Abb. 2
Wappen der früheren
Ortsgemeinde Illighausen



Abb. 3
Wappen der Gemeinde
Horgen



Abb. 3
Wappen der früheren
Ortsgemeinde Dettighofen

Am 1. Januar 1998 entstand im Rahmen der Gemeindereorganisation im Kanton Thurgau aus den beiden früheren Ortsgemeinden Oberhofen bei Kreuzlingen¹ und Illighausen die politische Gemeinde Lengwil. Diese führte vorerst in ihren Drucksachen die Wappen der beiden früheren Ortsgemeinden (Abb. 1 und 2).

Bald wurde erkannt, dass die neue Gemeinde im Verkehr nach aussen nur ein Wappen führen sollte. Am 31. Oktober 2001 stimmte die Gemeindeversammlung über die Annahme eines neuen Gemeindewappens ab. In diesem (Abb. 5) sind die beiden Motive der bisherigen Ortswappen vereinigt. Offenbar bestand der Wunsch, das erfolgreiche Zusammenführen der zwei bisher eigenständigen Körperschaften in eine neue im neuen Wappen zum Ausdruck zu bringen. Das soll mit den vier «Schweifen» ausgedrückt werden, die sich auf der Herzstelle des Wappenschildes treffen². Aus der Sicht der direkt betroffenen Einwohner darf die grafische Umsetzung für dieses historische Ereignis sicher als gelungen bezeichnet werden. Die eingefügte Spitze führt nicht bis zum oberen Schildrand, damit die beiden anderen Felder nicht voneinander getrennt werden. Sonst würde der Eindruck entstehen, dass die beiden früheren Ortsgemeinden wohl auf dem Schild vereint sind, aber der politische Zusammenschluss sie

doch nicht einander näher gebracht hätte. Das einmalige Ereignis der Vereinigung wird auf diese Weise recht gut ausgedrückt. Da die Spitze noch eingebogen ist, entsteht der Eindruck einer gewissen Dynamik, was den Vorgang der Fusion zusätzlich charakterisiert.

Aus heraldischer Sicht sind aber einige zum Teil gewichtige Vorbehalte zum neuen Wappen anzubringen:

- Da ist einmal der Verstoß gegen die Farbregel, dass nicht Metall an Metall grenzen darf. Das Wappen ist halb gespalten von Rot und Silber und geteilt von einer erniedrigten, eingebogenen Spitze von Silber. Nun stösst also Silber an Silber, wobei die Felder durch eine schwarze Linie abgegrenzt werden.
- Die «Schweife» sind keine heraldischen Motive. Normalerweise wird unter einem Schweif eher der Lichtstrahl eines Kometen oder der Schwanz eines Pferdes verstanden. Man kann im Wappen diese «Schweife» als

¹ In letzter Zeit oft auch als Oberhofen-Lengwil bezeichnet

² Gemäss Botschaft und Antrag des Gemeinderates zu einem neuen Wappen der Gemeinde Lengwil



Abb. 5
Offiziell geführtes
Wappen der
Gemeinde Lengwil



Abb. 6
Erste Verbesserung:
Spitze geständert
zu 10 Plätzen



Abb. 7
Zweite Verbesserung
Spitze geständert
zu 8 Plätzen



Abb. 8
Variante:
Untere Rautenspitzen
bis zum Feldrand

eingebogene Keile oder notfalls als eingebogene Spitzen beschreiben, die ihrerseits wiederum einer eingebogenen Spitze aufgelegt sind. Erschwerend ist, dass diese «Schweife» nicht regelmässig verteilt sind, sondern in der Mitte ein etwa doppelt so breiter Abstand vorhanden ist wie bei den übrigen Zwischenräumen.

- Gemäss der Beschreibung des Wappens der ehemaligen Ortsgemeinde Illighausen muss der Schwan schreitend dargestellt werden. Das Schreiten ist aber bereits im Wappenbuch von Bruno Meyer über die Thurgauer Gemeinden nicht besonders stark ausgeprägt. Durch die proportional verkleinerte Darstellung im neuen Lengwiler Wappen könnte der Schwan auch als stehend interpretiert werden. Das Wappen der zürcherischen Gemeinde Horgen zeigt die schreitende Stellung des Schwanes deutlich (Abb. 3). Im Wappen der seit der Gemeindereorganisation ebenfalls aufgelösten Ortsgemeinde Dettighofen³ hingegen ist der Schwan in stehender Position dargestellt (Abb. 4).
- Die Problematik der Rauten ist vom Autor bereits im Artikel «Die heraldischen Auswirkungen der Gemeindereorganisation im Kanton Thurgau» behandelt worden und muss nicht wiederholt werden⁴. Die Rauten könnten den unteren Feldrand berühren.

Vor allem das Problem mit den «Schweif» führt dazu, dass das neue Wappen der Gemeinde Lengwil nur schwer in der heraldischen Fachsprache zu beschreiben ist. Eine mögliche Blasonierung könnte etwa so lauten⁵:

halbgespalten und geteilt von einer eingebogenen Spitze.

Feld 1: In Rot drei seitlich aneinander stossende silberne Rauten.

Feld 2: In Silber ein schreitender schwarzer Schwan mit rotem Schnabel und roten Füßen.

Feld 3: Die silberne Spitze belegt mit vier, je zwei zu zwei aus der rechten und linken Fussflanke kommenden, eingebogenen, schmalen, roten Keilen, sich in der Spitze treffend.

Wie kann das Wappen verbessert werden? Eine sehr gute Wirkung ist bereits mit einer kleinen Änderung zu erreichen. Die senkrechte Teilungslinie ist durch die eingebogene Spitze bis zum unteren Schildrand zu ziehen und die Farben in der hinteren Hälfte zu vertauschen (Abb. 6). Mit dieser geringfügigen Korrektur wird nicht nur der Verstoss gegen die Farbregele behoben, sondern auch die Spitze mit einer bekannten Schildteilung heraldisch einwandfrei gestaltet. Weiter ist das Schreiten des Schwans deutlicher dargestellt. Die Blasonierung vereinfacht sich merklich:

Halbgespalten und geteilt von einer eingebogenen Spitze.

Feld 1: In Rot drei seitlich aneinander stossende silberne Rauten.

Feld 2: In Silber ein schreitender schwarzer Schwan mit rotem Schnabel und roten Füßen.

Feld 3: Die Spitze von Silber und Rot eingewölbt geständert zu zehn Plätzen.

³ Die Ortsgemeinde Dettighofen wurde 1998 in die Gemeinde Pfyn eingegliedert.

⁴ Schweizer Archiv für Heraldik, Heft 2001-I, Seite 3

⁵ Die Blasonierungen erfolgten mit freundlicher Unterstützung durch Herrn Fritz Brunner, Zürich

Nicht ein heraldisches, sondern ein grafisches Problem besteht im Zusammenlaufen mehrerer Linien in der Spitze, wo deswegen eine klecksähnliche Stelle entsteht. Dieser Umstand wirkt sich beim Herstellen einer genähten Fahne ebenfalls unvorteilhaft aus. Etwas entschärft wird dieser Nachteil, wenn die Spitze nicht in zehn, sondern nur in acht Plätze geständert wird, was ohnehin dem Standard entspricht (Abb. 7). Ob die Spitzen der Rauten bis zum unteren Feldrand gezogen werden (Abb. 8), liegt im Ermessen des Zeichners. Das Wappen mag ausgewogener erscheinen, wenn alle Rauten die gleiche Grösse aufweisen. Interessant ist, dass sich das optische Erscheinungsbild gegenüber dem of-

fiziell geführten Wappen nur unwesentlich verändert. Erfreulich wäre, wenn die politische Gemeinde Lengwil bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit ihr Wappen in eine heraldisch einwandfreie Form bringen würde.

Adresse des Autors: Hans Rüegg
Fingastrasse 2B
FL-9495 Triesen
hansruegg@lie-net.li

Die Abbildungen 1, 2 und 4 sind dem Buch «Die Gemeindewappen des Kantons Thurgau» von Bruno Meyer (Frauenfeld 1960), die Abbildung 3 dem Buch «Die Gemeindewappen des Kantons Zürich» von Peter Ziegler (Zürich 1977) entnommen.